

Inhalt

Objektstufe
Ödipuskonflikt
Okkultismus

Objektstufe

Objektstufe ist ein Begriff aus der Traumdeutung C.G. Jungs, der die schon bei S. Freud vorherrschende Art der Traumdeutung aufnimmt. „Unter Deutung auf der Objektstufe verstehe ich diejenige Auffassung eines Traums oder einer Phantasie, bei der die darin auftretenden Personen oder Verhältnisse auf objektiv-reale Personen oder Verhältnisse bezogen werden“ (C.G. Jung, 1981, S. 854). Wenn jemand also von realen Personen träumt, dann geht die Deutung auf der Objektstufe davon aus, dass diese realen Personen so gemeint sind, wie der Träumer sie erlebt oder früher erlebt hat. Es geht hier also um die Beziehung zwischen dem Träumer und seiner Außenwelt. Demgegenüber meint die Deutung auf der Subjektstufe die Beziehung des Träumers zu sich selbst; die geträumten Gestalten und Umstände werden als projizierte Persönlichkeitsanteile des Träumers selbst verstanden.

Ein Beispiel: Ein junger Mann, der unter starken Ängsten von Autoritätspersonen leidet, träumt von seinem Vater, den er mit 15 Jahren durch Tod verloren hatte. Während er sonst den Vater idealisierend als Inbegriff des Guten und Edlen beschrieb, sah er ihn im Traum als viel kleineren, grausamen Menschen mit einer dämonischen Fratze und in einem Tempel thronend. Auf der Subjektstufe gedeutet, ginge es um grausame, machtbesessene Seiten des Träumers selbst, die ihm sonst nicht bewusst sind. Auf der Objektstufe gedeutet, würde der Traum den wirklichen Vater meinen und das Idealbild von ihm korrigieren. Außerdem würde er auf die kindlichen Ängste hinweisen, die der Träumer früher vor seinem als übermächtig erlebten Vater hatte, und würde die Auseinandersetzung mit dieser dunklen Seite des Vaters annehmen, die durch dessen frühen Tod nicht stattgefunden hatte. Hier läge dann auch ein Weg, um die aktuellen Autoritätsängste abzubauen.

Die Deutung auf der Objektstufe vergleicht das bewusste Bild von Personen oder Gegebenheiten mit dem, wie sie im Traum erscheinen, und achtet auf die Unterschiede, z.B. in Größe, Gesichtsausdruck, Kleidung, typischem Verhalten einer Person. Dabei meint der Traum meist weniger das Objekt, von dem geträumt wird, als die Beziehung des Träumers zu ihm. Der Traum wird als Hinweis auf das genommen, was im Wachbewusstsein nicht registriert, verdrängt oder vergrößert bzw. verkleinert wahrgenommen wurde.

H. Bürki gibt Traumdeutung auf der Objektstufe noch einen weiteren Akzent, indem er nach dem Wesen jeder im Traum auftauchenden Einzelheit fragt. – Eine Frau träumte von einem runden Tisch, an dem niemand saß. Zum Wesen eines runden Tisches gehört aber, dass man sich dort zur Gemeinschaft zusammenfindet. Dieser Unterschied brachte die Frau zu der Erkenntnis, dass sie bisher ihr Leben nach dem Grundsatz „Fühle dich nicht zugehörig!“ eingerichtet hatte.

(Quelle: Psychologie)

Ödipuskonflikt

Nach dem Phasenmodell von S. Freud tritt dieser Konflikt im Rahmen der sog. genitalen oder ödipalen Phase zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr auf. Das Kind entdeckt in dieser Zeit verstärkt die Beziehung zum gegengeschlechtlichen Elternteil. In Analogie zur griechischen Ödipussage entsteht dadurch eine Rivalität zum gleichgeschlechtlichen Elternteil, welche sich in Abneigung und Eifersucht äußern kann. Dieser positiven Form steht die negative Form gegenüber, die Liebesgefühle gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil und Hassgefühle gegenüber dem gegengeschlechtlichen Elternteil beinhaltet. Meist mischen sich beide Formen. In der Regel gelingt die Bewältigung durch Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Partner und Verdrängung der Wünsche und der dabei auftretenden Kastrationsängste. In der Pubertät kann es zu erneutem Auftreten der ödipalen Konfliktkonstellation kommen. In der analytischen Persönlichkeitstheorie wird in der mangelhaften Bewältigung des Ödipuskonfliktes der Ausgangspunkt für neurotische Störungen bzw. Persönlichkeitsstörungen gesehen.

Okkultismus

Okkultismus wird häufig als ein unscharfer Sammelbegriff für ganz verschiedene paranormale, esoterische oder neureligiöse Phänomene gebraucht.

Paranormale Phänomene

Die Existenz paranormaler Phänomene – Dinge vorherwissen, Psychokinese, Spuk, aber auch Heilungen, Prophetien usw. – ist weitgehend unbestritten. Die Frage ist, wie man solche Phänomene deuten soll.

Die parapsychologische Deutung

Bei diesem Ansatz geht man davon aus, dass diese Phänomene durch im Menschen liegende Fähigkeiten hervorgerufen werden, die man auch mit dem Faktor Psi bezeichnet. Bei der Erforschung dieser Phänomene versucht man, mit wissenschaftlichen Methoden wie Experimenten, Tests und statistischen Auswertungen zu arbeiten.

Die okkulte Deutung

Okkultismus im engeren Sinne deutet diese paranormale Phänomene als Kraftwirkungen und Fähigkeiten einzelner Menschen, die auf dämonische Geister zurückgehen. Dabei muss zwischen einem esoterischen Okkultismus und einem vulgären Okkultismus unterschieden werden. Der esoterische Okkultismus zeichnet sich durch eine strikte Geheimhaltung des okkulten Wissens und der damit verbundenen Praktiken und Rituale aus. Der vulgäre Okkultismus ist keinem festen weltanschaulichen System verpflichtet. Es handelt sich um allgemeinen Aberglauben mit oft volkstümlichen Praktiken.

Viele dieser okkulten Sichtweisen gehen auf die jüdische Dämonenlehre seitens der Pharisäer zurück, mit der auch Jesus konfrontiert war. Jesus lehnte diese Sicht ab. statt partiell durch exorzistische Praktiken etwas zu bewirken, rief er die Menschen zum Eintritt in sein auf. Nur so gab es wirklich Freiheit von widergöttlichen Mächten.

Die spiritistische Deutung

Bei dieser Sicht gehen die Anhänger davon aus, dass beim Tod eines Menschen eine personale geistig-seelische Wesenheit weiter lebt, die unter bestimmten Bedingungen in der Sphäre der noch Lebenden physikalische Veränderungen oder Mitteilungen durch ein Medium bewirken kann. In spiritistischen Séancen versuchen Menschen, Fragen an die toten Geister zu richten, um dadurch Antworten z.B. hinsichtlich des eigenen Todestages zu bekommen. Typische Techniken sind dabei das Glas- und Tischrücken und das automatische Schreiben. Mit der okkulten oder spiritistischen Deutung sind oft auch magische und mantische Vorstellungen und Praktiken verbunden.

Magie

Magie setzt ein Weltbild voraus, in dem alles miteinander verbunden und voneinander abhängig ist. Die Vertreter glauben, dass von einem Zauber reale Kraft mit nachweisbaren Wirkungen ausgehe, dass man Kräfte übertragen könne, dass es bestimmte kosmische Kraft- und Energiesphären gebe, die sich auf das Verhalten des Menschen auswirken – z.B. Bioenergie, Od-Kraft -. Bei der schwarzen Magie geschieht Zauber durch böse Geister oder Dämonen, bei der weißen Magie durch gute Geister.

Psychologischer Umgang mit paranormalen Phänomenen

Bei der psychologischen Beurteilung der paranormalen Phänomene gibt es z.T. sehr konträre Phänomene. Auf der einen Seite stehen Vertreter, die jede Form von paranormalen Phänomenen ausschließlich innerweltlich deuten. Letztlich steht hierbei die Existenz einer widergöttlichen Macht generell in Frage. Auf der anderen Seite finden sich Vertreter, die alles, was nicht biblisch erklärbar ist, in der Nähe von Okkultismus rücken. Hierzu gehört auch der unklare und in der Bibel nicht vorhandene Sammelbegriff in der Wortverbindung okkulte Belastung. Darunter verstehen viele Christen die Möglichkeit einer direkten teuflischen Einflussnahme via Dämonen, Spuk etc. auf Menschen, so auch auf Christen. Vielen ist nicht bewusst, dass diese Sicht auf die bereits beschriebenen pharisäischen Dämonenlehren zurückgeht. Eine okkulte Belastung könne auf ganz unterschiedlichem Wege zum Menschen kommen: durch eigene aktive Ausübung von Okkultismus, durch Zauber und magische Einwirkung seitens belasteter Menschen, Gegenstände usw. Auch die Übertragung okkulten Symptome im Sinne einer geistlichen Vererbung durch Vorfahren wird als Erfahrungswissen weitergegeben und an dessen Gültigkeit trotz biblischer Einwände festgehalten.

Für Biblisch-therapeutische Seelsorge ist es unbestritten, dass paranormale Phänomene sowohl innermenschliche Vorgänge darstellen als auch durch Wirkung einer in der Bibel immer wieder angedeuteten widergöttlichen Macht – Teufel, Satan, Durcheinanderbringer – hervorgerufen werden können – z.B. in der Extremform einer Besessenheit -. Allerdings lehnt sie die Postulate des okkulten Erfahrungswissens oder einer sich auf okkulte Phänomene konzentrierenden Seelsorge ab und gründet sich in die Sichtweise der Bibel.

Es muss unterschieden werden, ob ein Mensch sich aktiv und wissentlich auf Okkultismus oder Spiritismus eingelassen hat, oder ob er an sich unbeteiligt eine Einflussnahme durch solche Mächte vermutet. Hier muss auch jede Annahme, dass eine bestimmte Materie einen Geist oder einen Dämon transportieren würde entschieden widersprochen werden.

Nach dem Maßstab der Bibel stellen diese okkulten Praktiken Zaubereisünde oder auch Götzendienst dar. Von daher sind sie nicht mehr oder weniger schwer als jede andere z.B. von Paulus in Gal 5,19f genannte Sünde auch.

Befreiung aus diesen Zaubereisünden gibt es nicht durch eine mit dem pharisäischen Exorzismus verwandte Methodik, sondern allein durch den Sieg Jesu Christi über Sünde, Tod und Teufel. Jesus spricht ein schlichtes Befreiungswort und ruft zum Eintritt in das Reich Gottes auf. Der Sünder soll Buße tun,

umkehren und seine Sünde bekennen. Der Seelsorger spricht ihm im Namen Gottes die Vergebung und diese Freiheit durch Christus zu und stellt ihn unter den Schutz Jesu Christi.

Wie beim Überwinden von Suchterkrankungen kann der Weg aus einer okkulten oder spiritistischen Hingabe an den Feind Gottes relativ lange dauern. Dies deshalb, weil die Konditionierungsprozesse mit bestimmten Bildern, mit Musik aus der Szene oder mit intensiven Gemeinschaftserlebnissen sehr stark sind und oft nur langsam durch neue Bilder, Erfahrungen und Gefühle ersetzt werden können. Vor diesem Hintergrund ist es auch ratsam, dass sich ein Betroffener vom sämtlichen okkulten Gegenständen trennt.

Immer wieder zeigt sich, dass insbesondere Menschen mit einer dependenten Persönlichkeit oder mit einer ausgeprägten externen Kontrollübersetzung für okkulte Sichtweisen und paranormale Phänomene ansprechbar sind. Für die Praxis der psychologischen Berater bedeutet dies, mit diesen Betroffenen v.a. an Fragen der sozialen Kompetenz – Kommunikationsfähigkeit, Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Korrekturfähigkeit – psychologisch zu arbeiten.